



### **Lausitzer Sorben und Wenden können jetzt ein eigenständiges Parlament bilden**

Seit 7 Jahren bemühen sich Aktivisten der Initiativgruppe „Serbski sejm“ und deren Trägerverein Smy e.V. („Wir sind“) um ein demokratisch legitimes Parlament als Vertretung der gesamten sorbisch-wendischen Bevölkerung. Im Januar 2017 konstituierte sich die „Rada Starostow“ der Ältestenrat im Schloss von Hoyerswerda. Am 1. Mai 2018 rief die Initiative in Schwarzkollm zu den Wahlen für das Parlament auf.

So anmaßend und neu ist der Gedanke nicht. In Belgien, Finnland, Italien, Wales und Ungarn repräsentieren eigenständige politische repräsentative Vertretungen die Belange nationaler Minderheiten. Mit dem Versuch, ein eigenständiges Parlament zu gründen, stoßen die Akteure auf mancherlei Herausforderungen. Die Stiftung für das Sorbische Volk hat den Förderantrag zur Wahl der Volksvertretung abgelehnt. Das Geld für die Wahldurchführung wird nun durch Spenden akquiriert.

Bis jetzt wurden von sorbischen Verbänden, Vereinen und Einrichtungen mehr als 25 Kandidatenvorschläge bekannt gegeben. Dem Parlament sollen je 12 Ober- und Niederlausitzer angehören. Die Vorschlagsfrist für das erste sorbische Parlament endet am 10. September. Die Registrierung der Wähler in den Wählerlisten läuft bis zum 27.10.2018.

Wahlberechtigt ist jeder Bürger der Bundesrepublik Deutschland, ab dem 16. Lebensjahr, unabhängig vom Wohnort, der sich „als Sorbe bekennt“. Die Briefwahl soll zum 3. 11. 2018 abgeschlossen werden. Der gewählte Sejm wird zunächst seine Verfassung für das sorbische Gemeinwesen erarbeiten und die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts erwirken, denn bis heute ist das sorbische Volk formaljuristisch nicht als Rechtsperson existent. Mit dem Sejm sollen die Sorben die Lage versetzt werden, selbstbestimmt ihre Mittel für die Bewahrung ihrer Sprache und Kultur einzusetzen und damit die Aufgaben des bisherigen überwiegend deutsch besetzten Stiftungsrates der Stiftung für das sorbische Volk zu übernehmen. Hierfür wird ein neuer Staatsvertrag mit dem Bund und den Ländern Sachsen und Brandenburg zu vereinbaren sein. Territoriale Umstrukturierungen sind nicht angedacht.

Im Bundesvorstand der Domowina in Bautzen steht man dem Anliegen zur Bildung eines eigenständigen Parlamentes nach wie vor ablehnend gegenüber. Im Landtag in Dresden wurden die Protagonisten des Sejm zur Klärung „innersorbischer Anliegen“ auf die Domowina, den sächsischen Sorbenrat und sorbische Vereine verwiesen. Der Kreistag in Bautzen lehnte die Bitte von Vertretern der Initiative, sich vorzustellen, mehrheitlich ab. Bei den Aktivisten des Sejm hat sich das Bestreben zur Zusammenarbeit mit Mitgliedern und Funktionären der Domowina durchgesetzt, um gemeinsam neue Kompetenzen und Möglichkeiten zu erringen. In der Bevölkerung stößt die Frage der Selbstbestimmung auf ein sehr geteiltes Echo. Ein großer Teil der Lausitzer steht dem Anliegen zurückhaltend, gleichgültig oder ablehnend gegenüber. Viele Sorben erwarten ein gemeinsames Agieren, um neue Wege zum Erhalt von Sprache und Kultur zu finden. Um über die Perspektiven eines Serbski sejm zu informieren, findet am 10.09. um 19 Uhr im Erbgericht ein Oberlausitzforum in Crostwitz statt. Weitere Termine werden vorbereitet, zu denen sich die Kandidaten vorstellen werden.

Mehr unter [www.serbski-sejm.de](http://www.serbski-sejm.de) und auf [www.facebook.com/serbski-sejm](https://www.facebook.com/serbski-sejm) Reinhard Hoffmann